

Rede von Cordula Obergassel auf der Demo am 13. 12. 2003 in Münster

## **Gemeinsam gegen den Sozialkahlschlag**

Liebe Freundinnen und Freunde,I

### **II. Die neoliberale Propaganda und die Lügen der Agenda 2010**

Hartz Konzepte oder Agenda 2010: Unsere Regierung betreibt den größten sozialen Kahlschlag seit Bestehen der Bundesrepublik. Sie macht uns glauben, wir müssten alle den Gürtel enger schnallen, um Deutschland wettbewerbsfähig zu machen, die Arbeitslosigkeit zu senken, unsere Sozialsysteme „zu erneuern“. Diese neoliberale Propaganda ist sehr erfolgreich. So hat sich die Einsicht weit verbreitet, es gebe nun mal keine Alternative. Dabei sind viele Argumente der Reformbefürworter leicht zu widerlegen. Sie beruhen auf Lügen und Halbwahrheiten.

Hier drei der wichtigsten:

1. „Arbeit ist zu teuer geworden, wir müssen die Lohnnebenkosten senken um international wettbewerbsfähig zu werden“.

Dieses Argument ist schlicht falsch! Die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ist ausgezeichnet. Deutschland ist Export-Vizeweltmeister und wird 2003 wahrscheinlich Exportweltmeister. Wir alle wissen, dass Export alleine uns weder Wohlstand noch Arbeitsplätze bringt.

Die zweite Lüge:

„Die Menschen werden älter... Während heute noch vier Personen im arbeitsfähigen Alter einem Rentner gegenüberstehen, werden es im Jahr 2030 noch zwei Personen sein... Sozialabbau ist unausweichlich.“

Entscheidend dafür, ob die jüngere Generation die Rentnerinnen und Rentner versorgen kann, ist weniger die Alterszusammensetzung der Bevölkerung als die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Die Produktivität ist von 1950 bis 1990 um 302% gestiegen. Würde sie sich in den nächsten 20 Jahren auch nur verdoppeln und die Löhne entsprechend steigen, könnten durchaus zwei Jüngere einen Rentner ernähren.

Die dritte Lüge:

„Wir müssen die Wirtschaft ankurbeln, denn höheres Wirtschaftswachstum führt zu geringerer Arbeitslosigkeit.“

Auch diese Behauptung ist falsch! Wirtschaftswachstum alleine bringt keine oder nur wenig zusätzliche Beschäftigung, wenn gleichzeitig die Produktivität steigt, oder, - wie ja aktuell immer wieder gefordert und teilweise durchgesetzt – die Lebensarbeitszeit verlängert wird.

Diese Lügen werden uns als unhinterfragbar dargestellt und sind schon nahezu überall akzeptiert.

So falsch wie die Grundannahmen sind, die hinter der Agenda 2010 stehen, so falsch sind dann auch die ergriffenen Maßnahmen.

Die Lebensarbeitszeit wird verlängert, obwohl schon heute immer mehr Menschen auf der Straße stehen.

Studiengebühren schließen viele junge Leute vom Studium aus

Wer krank ist muss beim Arzt Eintrittsgeld zahlen. Zahnersatz und Krankengeld sind nicht mehr Teil der gesetzlichen Versicherung. Dadurch wird unser Gesundheitssystem nicht billiger und schon gar nicht besser, die Kosten werden nur allein den Versicherten aufgebürdet.

Die Liste könnte man so fort führen.

Zu einem „Leben in Wohlstand und sozialer Sicherheit“ wie unser Kanzler es verspricht, werden diese Maßnahmen jedenfalls mit Sicherheit nicht beitragen. Es ist im Gegenteil eine Umverteilung von unten nach oben. Wohlstand für wenige auf dem Rücken der Mehrheit.

Dies alles ist keine rein deutsche Entwicklung. In unseren europäischen Nachbarländern wird ebenso Sozialabbau betrieben. Auch die verschuldeten Länder des Südens, die durch die Strukturanpassungsmaßnahmen des IWF zu neoliberaler Politik gezwungen werden, können uns schon lange ein Lied davon singen.

Nur zu oft begründen die Regierungen dieses Handeln mit den angeblichen Sachzwängen der Globalisierung.

**ABER WIR LASSEN UNS NICHT FÜR DUMM VERKAUFEN!**

Die große Demonstration in Berlin am 1. November, die Demonstration heute hier in Münster, die Proteste der Studierenden heute in Frankfurt, Leipzig und Berlin und viele andere Proteste in Deutschland und auf der ganzen Welt zeigen: Es gibt immer mehr Menschen, die nicht mehr auf die neoliberale Propaganda hereinfallen. Wir durchschauen, dass es sich hier um einen Prozess handelt der fast nur Verlierer hervorbringt. Wir wissen, dass es Alternativen gibt, dass Globalisierung gestaltbar ist und gestaltet werden muss.

Erste Schritte könnten hier sein:

- Die Arbeitszeit deutlich verkürzen. So kann die vorhandene Arbeit gerechter verteilt werden.
- Nicht nur Löhne und Gehälter, sondern alle Einkommen zur Finanzierung der Sozialsysteme heranziehen. So können sinnvolle Sozialleistungen für alle Menschen weiter bezahlt werden.
- Vermögen und Gewinne reell besteuern. Nur so kann der Abgrund zwischen öffentlicher Armut und privatem Reichtum verringert werden.

## Der neue Mensch des Peter Hartz

Bei diesen einzelnen Argumenten und punktuellen Maßnahmen dürfen wir aber nicht stehen bleiben. Dahinter steht die Frage:

Welche Ziele, welches Konzept und welches Menschenbild steckten hinter diesem Machwerk neoliberaler Politik als Ganzes?

Viele Punkte der Agenda 2010 entstammen den Vorschlägen von Peter Hartz. Das Konzept des neuen Menschen, das er in seinem bereits 2001 erschienenen Buch „Job-Revolution“ entwirft offenbar Erschreckendes.

Ausgangspunkt ist die Vorstellung des Menschen als Maschine, wie Frigga Haug in einem Aufsatz scharfsinnig analysiert, einer Maschine, die ihr Leben lang rund um die Uhr arbeiten könnte.

Aber: KÖNNTE

„40 volle Jahre im Beruf – schreibt Peter Hartz – mit durchschnittlich 1400 Stunden effektiver Jahresarbeitszeit bei 80 Jahren Lebenserwartung sind gerade einmal 8% des Lebens.“

Die Stillstandszeiten der Maschine Mensch sind nach Hartz also zu lang. Er entwirft Möglichkeiten, wie man mit „entsprechender Einstellung und flexiblen Einsatzmodellen“ Originalton Hartz: „eine Jahresnutzung – DES MENSCHEN WOHLGEMERKT – von 6000 bis 7000 Stunden erreichen könnte. Das erinnert mich doch sehr an die Zeitdiebe in Michael Endes „Momo“

Wichtige Leitworte in Hartz' Buch sind: Zumutbarkeit und Beschäftigungsfähigkeit. Beschäftigungsfähigkeit heißt dabei mehr, als eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren denn „kein Berufsabschluss garantiert heute noch Beschäftigungsfähigkeit“ wie Hartz selber formuliert. Vielmehr gilt Beschäftigungsfähigkeit als innere Tugend, jeder Mensch ist dafür verantwortlich, am Markt verkäuflich zu sein.

Auch der Begriff der Zumutbarkeit, den wir aus Regierungsreden kennen, geht bei Hartz tiefer. Er fasst es als Ideal auf, jeden erdenklichen Job als zumutbar zu akzeptieren.

Mitarbeiter sollen zu Mit-Unternehmern ihrer eigenen Arbeitskraft werden. Dieses auf den ersten Blick nach Selbstbestimmung klingende Konzept verschweigt jedoch, dass der größte Teil der Arbeit schon verteilt ist. Die neuen Mitunternehmer dürfen dann die Reste erledigen, die wenig Profit bringen. Der Mensch des Peter Hartz ist isoliert, eine Ich-AG, kein Teil einer Gemeinschaft.

Dieses grundlegende Konzept von Hartz ist anders als viele seiner Vorschläge nicht direkt in die Agenda 2010 eingegangen, aber dennoch: dieses Menschenbild ist ihre Basis, die Grundlage für eine neoliberale, unmenschliche Umgestaltung der Gesellschaft.

Wir wollen dieser Umgestaltung in die falsche Richtung etwas entgegensetzen. Deshalb wollen wir nicht nur defensiv versuchen, die einzelnen Maßnahmen zu verhindern, sondern uns in das Konzept des neuen Menschen einmischen. Wir lassen unser Denken und unsere Phantasie nicht einschränken. Wir lassen uns diese Unmenschlichkeit nicht zur Grundlage dessen machen, was wir uns zu wollen erlauben.

Wir wollen Konzepte entwickeln, in denen der Mensch nicht über seine „Beschäftigungsfähigkeit“ definiert wird. In denen kollektives und solidarisches Handeln seinen festen Platz hat.

Wir lehnen es ab, das Konzept, dass nur derjenige etwas zählt, der seine Arbeitskraft Gewinn bringend zu Markte tragen kann. Wir stellen ihm unsere wichtigste, große Alternative entgegen: Jeder Mensch hat das Recht auf würdiges Leben und Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum!

Und der rhetorischen Gebetsmühle von der wirtschaftlichen Schwäche stellen wir entgegen: Wir müssen den großen gesellschaftlichen Reichtum nur richtig verteilen.

**ES IST GENUG FÜR ALLE DA!**